

Kultur

Kultur-Spektrum

Juni / Juli

ZUSAMMENGESTELLT VON
SIEGFRIED FORSTER***Goldene Palme für die Gebrüder Dardenne**

Bei den 58. Filmfestspielen in Cannes erhielten die Belgier Jean-Pierre und Luc Dardenne zum zweiten Mal die begehrte Trophäe, diesmal für ihr Alltagsdrama „L'Enfant“ über ein mittelloses junges Paar am Rande der Gesellschaft.

Den Großen Preis verlieh die Jury unter dem Vorsitz von Emir Kusturica an Jim Jarmusch für „Broken Flowers“, Michael Haneke gewann mit der europäischen Koproduktion „Caché“ den Preis der besten Regie. Als beste Schauspielerin wurde Hanna Laslo für „Free Zone“ (Israel) ausgezeichnet, bester Schauspieler wurde Tommy Lee Jones für seine Darstellung in „The Three Burials of Melquiades Estrada“ (Trois Enterrements, USA).

„Molières“ für Mnouchkine

Das Théâtre du Soleil von Ariane Mnouchkine erhielt für „Le Dernier Caravansérail“ gleich vier Auszeichnungen beim prestigeträchtigsten französischen Theaterpreis: bestes

Stück, beste Schauspieltruppe, Bühnenbild und Musik. Bester Theaterschauspieler Frankreichs darf sich Michel Bouquet nennen, dank seiner Leistung in Ionescos Stück „Le roi se meurt“. Christine Murillo erhielt für ihre Rolle in „Dis à ma fille que je pars en voyage“ den „Molière“ als beste Schauspielerin.

Pinault – ein Museum geht ins Exil

Die einmalige Kunstsammlung des Industriellen Pinault sollte ursprünglich dieses Jahr auf dem historischen Renault-Gelände in Boulogne bei Paris eröffnet werden. Stararchitekt Tadao Ando hatte das 160 Millionen Euro teure und 32 000 qm große Museumsprojekt konzipiert. Nun änderte der 68-jährige Pinault seine Meinung und verkündete, aufgrund der Verzögerungen beim Bau seine Sammlung im Palazzo Grassi in Venedig unterzubringen.

Das 36. Festival von Saint-Denis

setzt bis zum 29.6. wieder auf Vielseitigkeit: Kurt Masur dirigiert Tschaikowskys 5. Symphonie mit dem Orchestre National de France, Myung-Whun Chung die 8. Symphonie von Mahler mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France. Der für seine Filmmusik („Les Choristes“) berühmte Bruno Coulais komponierte für das Festival „Stabat Mater“; Choreograph Philippe Decouflé präsentiert sein „Solo – le doute m'habite“.

Pierre Alechinsky – „Les impressions“

Die Ausstellung in der Bibliothèque Nationale de France zeigt bis zum 4.9. eine Retrospektive des druckgrafischen Werkes von Alechinsky. Die über 2 000 Lithografien und Drucke, entstanden zwischen 1946 und 2003, bezeichnet der Mitbegründer der internationalen Künstlergruppe „Cobra“ im Gegensatz zu seiner Malerei als Ergebnis einer „Teamarbeit“ mit Ateliers und Verlegern.

* Siegfried Forster, Paris-Info, lebt als freier Journalist in Paris.

Bilder aus Birkenau

Das Pariser Musée Zadkine zeigt bis zum 21.10. fotografische und filmische Werke von Natacha Nisic unter dem Titel „Effroi“: Die Ausstellung zeigt „suggestive Erinnerungsarbeiten nach Besuchen des Konzentrationslagers von Auschwitz. Bilder als Zwischenraum zwischen dem, was man zu sehen glaubte und jenem, was man geglaubt hat, zu sehen“.

„Big Bang“ im Centre Pompidou

Das Centre Pompidou feierte am 15.6. Premiere mit einer neuen Art, seine Kunstsammlungen zu präsentieren: thematisch, interdisziplinär, achronologisch und basierend auf einem Spezialthema: Die Konzeption dieses Parcours mit dem Titel „Big Bang“ zur Beziehung zwischen Destruktion und Kreation in der Kunst des 20. Jahrhunderts wird noch bis zum 27.2.2006 gezeigt.

Das Ota-Museum von Tokio ist zu Gast im Pariser Musée Guimet. Das weltweit größte Museum für asiatische Kunst zeigt epochemachende japanische Malereien und Drucke: „Chefs d'œuvre du musée Ota“ (6.7.–15.8.).

Wer sich für Balzac begeistert, findet bis zum 13.9. in der Pariser Maison de Balzac „La comédie du diable“.

„Die jüdische Welt nach 1945“

lässt das Museum für Kunst und Geschichte des Judentums wieder auferstehen. Die Ausstellung vereint Werke von zwölf Fotografen, die auf originelle Weise einen einzigartigen Blick auf weltweit gelebte jüdische Kulturen ermöglichen (20.6.–4.9.).

Die „Espace Paul Rebeyrolle“

in Eymoutiers unweit von Limoges, feiert ihr zehnjähriges Bestehen mit einer Ausstellung über den dieses Jahr verstorbenen Namensgeber und Künstler: „Rebeyrolle: Plongéons dans la peinture“ (26.6.–3.11.).

Internationales Theaterfestival Avignon

Der 59. Ausgabe des weltgrößten Theaterfestivals wird der Bildhauer, Schriftsteller und Regisseur Jan Fabre als diesjähriger „artiste associé“ vom 7.7. bis 27.7. seinen Stempel aufdrücken: mit „L'Histoire des larmes“ in der Cour d'honneur, den beiden Monologen „L'Empereur de la Perte“ und „Le Roi du Plagiat“, einer Ausstellung und einer Wiederaufnahme seines Stückes „Je suis sang“.

Das Barockmusik-Festival der Vendée

wird am 6.7. in Saint Sulpice le Verdon mit einer neuen Interpretation von Lullys Ballettoper „Isis“ eröffnet, verantwortlich für die Uraufführung ist Hugo Reyne mit seiner „Symphonie du Marais“ (bis zum 25.8.).

Musikfestival von Montpellier

Die südfranzösische Stadt ist jedes Jahr eine Art Sommerresidenz von Radio France. Das anspruchsvolle Programm (16.–30.7.) reicht vom „Jeanne d'Arc au bûcher“ von Arthur Honegger (Inszenierung Jean-Paul Scarpitta) über „Il Figlio delle selve“ von Ignaz Holzbauer bis hin zu „Die Königskinder“ von Engelbert Humperdinck.

Roland Petit

Drei berühmt gewordene Choreographien von Roland Petit zeigt die Pariser Garnier-Oper vom 2. bis 16.7.: „L'Arlésienne“, „Le Jeune Homme et la Mort“ und „Carmen“. Zuvor steht noch „The Noise of Time – Le Tumulte du temps“ nach Schostakowitsch in der Inszenierung von Simon Mc Burney auf dem Programm (23.–25.6.).

Die Bastille-Oper präsentiert zum Ende der Spielzeit „Roméo et Juliette“ von Rudolf Nurejew (25.6.–14.7.).

Das Théâtre de la Ville empfängt vom 21.–24.6. Emmanuelle Huynh und die „compagnie mua“ mit ihrer Choreographie „Heroes“. Christian Rizzo beendet vom 28.–30.6. die dortige Theatersaison mit einer Kreation der „association fragile“.